

Peer Tutoren – ein Gewinn für jede Einrichtung

Klinikum St. Marien in Amberg startete Ausbildung im Mai

► Seit vielen Jahren wird am Klinikum St. Marien in Amberg erfolgreich Kinaesthetics („Kunst/Wissenschaft der Bewegungswahrnehmung“) in der Pflege umgesetzt. Zahlreiche Rotkreuzschwestern und Mitarbeiter haben bereits den zertifizierten Grund- und Aufbaukurs absolviert. Auch Schüler, die an den Berufsfachschulen für Kranken- und Kinderkrankenpflege lernen, erhalten während der Ausbildung den zertifizierten Grundkurs, inklusive einer Praxiseinheit. Regelmäßig angeboten werden die Kurse – in Absprache mit der Pflegedirektorin Kerstin Wittmann – von der Autorin, die Kinaesthetics-Trainerin ist.

Kollegen unterstützen und begleiten

Nun war es der Wunsch vieler Teilnehmer aus den Aufbaukursen, ihre Kenntnisse über diesen Kurs hinaus zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Diesen Wunsch äußerten sie auch in den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit ihren Stationsleitungen. Daher werden seit Mai Rotkreuzschwestern und Mitarbeiter, die den Grund- und Aufbaukurs absolviert haben, zu Peer Tutoren ausgebildet. Der Begriff „Peer“ bedeutet unter anderem Kollege, Gleichaltriger, Gleichgestellter. Peer Tutoring ist demzufolge eine Lern- bzw. Beratungssituation zwischen den Kollegen in einem Team. Das heißt, die jeweiligen zukünftigen Peer Tutoren am Klinikum St. Marien können ihre Kollegen mit ihrem Wissen in Kinaesthetics unterstützen und begleiten.

Bereits in den Jahren 2010/2011 wurden im Rahmen einer Kooperation mit dem Krankenhaus in Neuburg an der Donau vier Pflegekräfte aus dem Klinikum St. Marien zu Peer Tutoren ausgebildet. Die hohe Akzeptanz auf den Stationen, auf denen sie eingesetzt sind, ermutigte die Pflegedirektorin und die Autorin, den weiteren Schritt zu tun und diese Ausbildung im eigenen Haus anzubieten; die entsprechende Weiterbildung dafür hat die Autorin absolviert.

Kinaesthetics basiert auf der Erfahrung und Wahrnehmung der eigenen Bewegung. Es führt zu einer erhöhten Achtsamkeit für die Qualitäten und Unterschiede der eigenen Bewegung in allen alltäglichen Aktivitäten.

Ihre Kompetenzen erlangen die zukünftigen Peer Tutoren in einem speziellen Peer-Tutoring-Kurs (42 Stunden). Im März 2015 werden die ersten „hauseigenen“ Peer Tutoren dann ihr Zertifikat überreicht bekommen. Sie werden sowohl auf den Pflegestationen als auch im Funktionsbereich eingesetzt. Wünschens- bzw. erstrebenswert wäre es, wenn auch alle Praxisanleiter eine Qualifikation zum Peer Tutor nachweisen könnten.

Praxissituationen analysieren

Da es für eine Einrichtung immer eine Herausforderung ist, begonnene Kinaesthetics-Lernprozesse am Leben zu erhalten und die wertvollen Inhalte aus den Kursen nachhaltig in den Praxisalltag zu integrieren, gibt es noch ein weiteres Angebot im Klinikum St. Marien: Für alle, die bereits einen zertifizierten Grund- und Aufbaukurs erfolgreich absolviert haben, besteht die Möglichkeit, eine von zwei Bewegungsgruppen am Klinikum zu besuchen. Diese Treffen finden dreimal im Jahr statt und werden von der Autorin gestaltet und begleitet. Neben der Beschäftigung mit einer Praxissituation geht es dabei auch um den gemeinsamen Austausch und den Abgleich des Wissens.



Autorin

Margarete Hirsch
Kinaesthetics-Trainerin
Schwesternschaft Wallmenich-Haus vom BRK e.V., Amberg
www.wallmenichhaus.de

